

Route „Landschaftsgeschichte“

Erdgeschichte, Kulturgeschichte und Natur



Die eiszeitliche Landschaft mit Tundra und einem kleinem Flusstal auf Spitzbergen.



Das Schotterbett eines Flusses in den Alpen. Von hier kam auch in der Eiszeit der größte Teil des Schotters.



Der aus Gesteinsstaub gebildete Löss ergibt den besten Ackerboden. Dieser hat eine typische hellbraune Farbe.



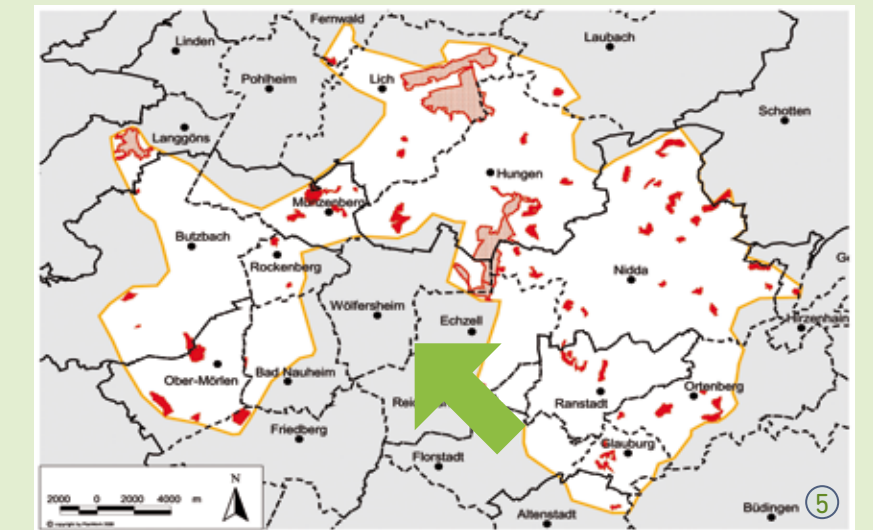
Die Pflanzen der Magerrasen wachsen auch direkt auf Gestein und brauchen keinen Löss.

Eine der jüngsten erdgeschichtlichen Epochen ist die Eiszeit. Sie hat den Löss hinterlassen, der in Mitteleuropa den fruchtbarsten Boden bildet.

Ackerbau wird in der Region seit ungefähr 6500 Jahren betrieben. Dabei hat man solche Bereiche zuerst unter den Pflug genommen, die klimatisch günstig waren und einen Löss-Boden besaßen.

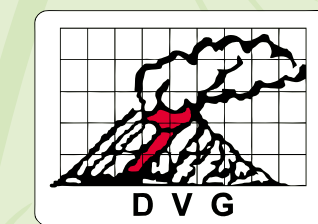
Löss ist kalkhaltiger Gesteinsstaub, der in der Eiszeit aus den großen Flusstälern ausgeweht wurde. Staubstürme müssen über die baumfreie Tundra gefegt sein und hinterließen teilweise meterdicke Lagen von Löss, wie das in der zentralen Wetterau der Fall ist. Diese wurde deshalb zur „Goldenen Wetterau“ mit weiten ertragreichen Getreidefeldern - aber zum Teil auch zu einer „Kultursteppe“ ohne Wald.

In den Mittelgebirgen und im Übergang dazu findet man meist weniger Löss und oft vermischt mit dem darunterliegenden Gestein. Trotzdem ist dieser Lössanteil entscheidend dafür, dass Ackerbau betrieben werden kann. So liegt auch hier vor Ort der angrenzende Acker auf Löss und der Acker Richtung Glauberg aus einem Gemisch aus Rotliegendem und Löss. Bei noch geringerem Lössanteil, betreibt man Grünlandwirtschaft und nur die ertragsärmsten Standorte sind schafbeweidete Hutungen oder Wald.



In der typischen „Goldenen Wetterau“ mit ihren und weiten Löss-Äckern sind keine Hutungen zu finden .

IMPRESSUM
Verfasserin: Kerstin Bär (DVG Sektion Vogelsberg)
Gestaltung: Zündstoff, Regina Sternstein (Wartenberg)
Projekträger/Herausgeber und Copyright:
Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV)
Kontakt: Jutta Katz – Projektmanagerin
Mainzer Str. 80, 65189 Wiesbaden, Tel. (06 41) 49 91-253
© LIFE-Projekt Wetterauer Hutungen, 2014
Weitere Informationen: www.wetterauer-hutungen.de
Projektpartner: Wetteraukreis, Hungen und Nidda
Mitwirkende (alphabetisch): Gemeinde Glauburg, DVG Sektion Vogelsberg, Heimat- und Geschichtsverein Glauburg, Keltenwelt am Glauberg, NABU Glauburg, Vogelsberger Höhenclub (VHC) Stockheim

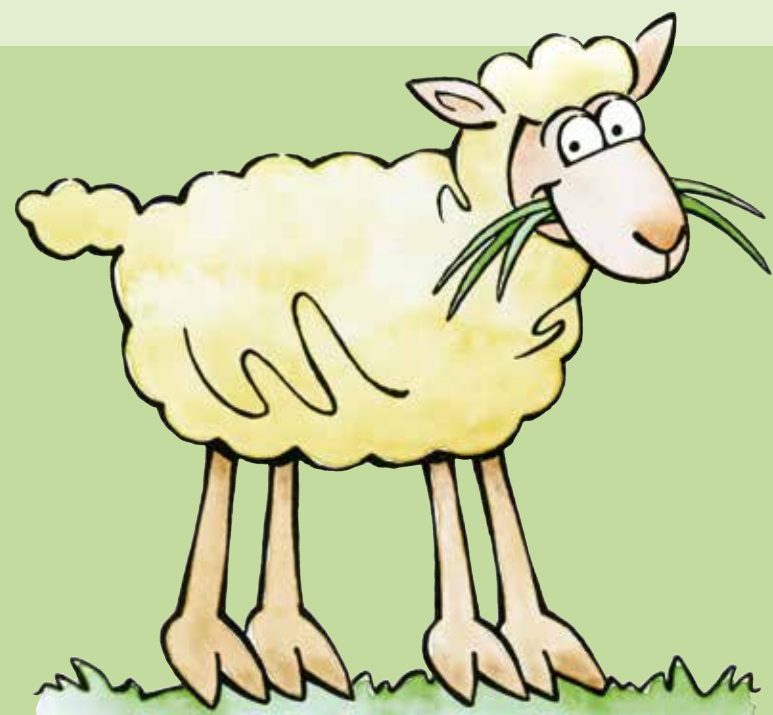


Diese Tafel wurde finanziert von der Deutschen Vulkanologischen Gesellschaft Sektion Vogelsberg. www.dvg-vb.de

BILDNACHWEIS
Bilder: ① Wetterauische Gesellschaft Hanau, Dr. Günter Seidenschwann, ② Wikipedia: Paebi, ③/④ Kerstin Bär, ⑤ Planwerk, Nidda
Karte: GIS Stadt Nidda



● **STANDORT:** Acker am Nordostende des Glaubergs



Schotterbetten und Staubstürme!

Habt ihr schon von der Eiszeit gehört? Halb Europa lag unter Eis. Dazwischen zogen Mammuts durch die baumlose Kältesteppe. Es war wohl auch ganz schön ungemütlich – mit Staubstürmen! Für uns heute war es ein Glück, dass es die Eiszeit gab. Sonst hätten wir kaum Äcker, auf denen mein leckerer Hafer wächst. Auf Ackerboden sollte man gut aufpassen, dass er nicht weggespült wird. Wir bekommen nämlich keinen neuen – zumindest nicht vor der nächsten Eiszeit ...